



Nr. 17 / 10. April 2018

Klassen-Kämpfe. Schülerproteste 1968 – 1972

Eine Ausstellung mit Lernlabor im Museum für Kommunikation Frankfurt

12. April bis 22. Juli 2018



Sie wehren sich gegen prügelnde Lehrer und verbrennen Klassenbücher. Sie fordern Abschaffung der Noten, Sex statt Religion, Marx statt Rechtschreibung. Sie besetzen Schulämter und Straßenbahnen und marschieren Seite an Seite mit Anführern wie Rudi Dutschke gegen

Notstandsgesetze und Vietnamkrieg. Neben der rebellierenden Studentenschaft proben vor 50 Jahren auch die Schülerinnen und Schüler den Aufstand. An etlichen Schulen werden die Klassenzimmer zu Kampfzonen. Manche sprechen gar von einem „Kinderkreuzzug“. Frankfurt wird zu einem Zentrum der Schüler- und Studentenrevolte.

Erstmals geht eine Ausstellung den Absichten und Beweggründen dieser Proteste nach, beleuchtet Facetten und Folgen sowie den historischen Hintergrund des jugendlichen Aufbegehrens. Die Präsentation, die vom **12. April bis zum 22. Juli 2018 im Museum für Kommunikation Frankfurt** zu sehen ist, bietet zusätzlich zur Ausstellung ein Lernlabor für Schulklassen und Gruppen und blickt anhand historischer Objekte und Zeitzeugenberichte in die Klassenzimmer von damals.

Rohrstock und Rebellion

Das Jahr 1968 wird in der Regel mit der Revolte der Studierenden in Verbindung gebracht. Parallel entwickelte sich eine bislang wenig beachtete, aber energische und bundesweit aktive Schülerbewegung. Warum kommt es in den Jahren 1968 bis 1972 zu dieser massiven Revolte der Schuljugend? Im Zentrum der Ausstellung stehen **acht Stationen**, die die wesentlichen Themen der jungen Protestbewegung in den Ballungsräumen Frankfurt und Nürnberg in den Blick nehmen. Sie beleuchten den Wandel der **Rollenbilder**, den Umgang mit **Sex, Prügel** und autoritären Erziehungsmethoden an den Schulen sowie die Auseinandersetzung mit der **Vergangenheit** des Nationalsozialismus. Die **Provokation** der Schülerschaft, die in **Rebellion** mündete, **Pop** als musikalischer Anker und sozialistische Vorbilder, die den jungen Querdenkern Anregungen zum **Klassenkampf** gaben, setzen das Themenspektrum der Schau fort.



Insgesamt über 100 zumeist unveröffentlichte Exponate verdeutlichen die Zusammenhänge der Schülerproteste in den Jahren von 1968 bis 1972. Darunter befinden sich historische Objekte wie ein Rohrstock, der an einer Nürnberger Schule noch in den 1950er-Jahren als Erziehungsmittel diente, aber auch Trophäen des Widerstands wie die bei einer Demonstration in Nürnberg errungene Polizeimütze. Einmalige historische Dokumente wie der Schüleraufsatz mit dem Titel „Wie sich ein junges Mädchen in meinem Alter kleiden sollte“ oder ein Klassenbuch, das in einer Protestaktion angezündet und bemalt wurde, zeigen die explosive Spannung zwischen den Vorstellungen der Elterngeneration und dem jugendlichen Drang nach Rebellion und Freiheit. Hörstationen mit Zeitzeugeninterviews vermitteln den Ausstellungsgästen einmalige Tondokumente. Dazu zählen beispielsweise Auszüge aus der Rede „Erziehung zum Ungehorsam“ der Abiturientin Katrin Storch, Benjamin Ortmeiers Bericht über die Proteste in Frankfurt und die Erinnerungen von Christa Appel, die einen bundesweiten Eklat auslöste, als sie für eine Schülerzeitung Jugendliche zum Thema Sex interviewte. Der begleitende **Zeitstrahl** der Jahre 1956 bis 1972 liefert den Kontext zu den Ausstellungsschwerpunkten. Titelbild und Schlagzeilen von Magazinen und Zeitungen reflektieren gesellschaftliche Debatten und das zeitgeschichtliche Umfeld zwischen Antibabypille, Ausschwitzprozessen und Vietnamkrieg, das auch die Schülerbewegung beeinflusste. Zugleich wird hier der Veränderungsprozess greifbar, der das kulturelle und politische Klima in Westdeutschland prägte.

Lernlabor

Die Lernstationen zu den acht Ausstellungseinheiten, die gemeinsam mit Schülerinnen und Schülern aus Frankfurt und Nürnberg entwickelt wurden, laden dazu ein, die Ausstellungsthemen zu vertiefen. Die Besucherinnen und Besucher können sich anhand ausgesuchter Exponate selbsttätig auf Spurensuche begeben und miteinander ins Gespräch kommen.

Nach dem Rundgang besteht die Möglichkeit, im Sitz- und Lesebereich weiter in historische Zeitschriften und Schülerzeitungen der damaligen Zeit zu blättern. Am Ende können die Gäste der Ausstellung sich selbst die Frage stellen: Wofür oder wogegen würde ich heute protestieren?



Kooperationspartner und Förderung

Die Ausstellung ist eine Kooperation mit dem Schulmuseum Nürnberg, der Zentralkustodie der Universität Erlangen-Nürnberg und der Bayerischen Landeszentrale für politische Bildungsarbeit und wird gefördert durch die Stadt Frankfurt am Main – Dezernat für Kultur und Wissenschaft.

Memories 1968

Begleitend zur Ausstellung begibt sich das Museum mit der Aktion „Memories 1968“ auf Spurensuche nach privaten Erinnerungen und Fundstücken aus der Schulzeit 1968. Plakate und Flugblätter, die Lieblingsschallplatte oder das provokante Kleidungsstück – Persönliche Erinnerungsobjekte und die dazugehörigen Geschichten von Besucherinnen und Besuchern, die den Schulalltag und die Proteste in Frankfurt einfangen, werden Teil der Ausstellung. Beiträge mit Foto und einem kurzen Erläuterungstext (300 Zeichen) können an per Mail an Anjuli Spieker (a.spieker@mspt.de) oder per Post an Nina Voborsky, Museum für Kommunikation, Museumspädagogik, Schaumaikai 53, 60596 Frankfurt am Main gesandt werden.

Begleitprogramm

Zur Ausstellung findet ein Begleitprogramm statt mit Führungen, Veranstaltungen und Workshops für Erwachsene, Schulklassen und Gruppen.

Pressekonferenz

Dr. Helmut Gold, Direktor Museum für Kommunikation Frankfurt

Dr. Mathias Rösch, Ausstellungskurator

Eröffnung

Die offizielle Eröffnung findet am **Mittwoch, den 11. April, um 19 Uhr** statt:

Begrüßung: Dr. Helmut Gold, Direktor Museum für Kommunikation

Grußwort: Dr. Ina Hartwig, Kulturdezernentin der Stadt Frankfurt

Podiumsdiskussion Schule 1968 bis heute

Karin Hechler, ehemalige Schulleiterin

Kevin Saukel, Stadtschulsprecher

Dr. Mathias Rösch, Leiter Schulmuseum Nürnberg

Dr. Helmut Gold, Direktor Museum für Kommunikation

Moderation: Peter Hanack, Frankfurter Rundschau

Musik: Schallplattenunterhalter **Kaiser L** legt Musik aus der Zeit zum Tanzen auf.

Schaumainkai 53
D-60596 Frankfurt
am Main

Telefon +49 (0)69 60 60 0
Telefax +49 (0)69 60 60 666
E-Mail mk.frankfurt@mspt.de
www.museumsstiftung.de

**Museum für
Kommunikation
Frankfurt**



Öffnungszeiten

Dienstag bis Freitag 9 – 18 Uhr, Samstag, Sonn- und Feiertag 11 – 19 Uhr

Eintritt

Ab 6 Jahre 1,50 Euro, ab 18 Jahre 5 Euro
Für Gruppen ab 10 Personen ist der Eintritt freitags frei.

SOCIAL MEDIA #Schule1968

facebook www.facebook.com/mfk.frankfurt

twitter www.twitter.com/mfk_frankfurt

instagram www.instagram.com/mfk_frankfurt

YouTube www.youtube.com/mfkfrankfurt

Pressekontakt

Julia Bastian
Tel.: 069 – 60 60 350
j.bastian@mspt.de
www.mfk-frankfurt.de